

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jährlicher Anlieferung 2,75 M., durch  
den Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Abbestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Nr. 6638 des autl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Wag. Scharre in Halle.

[Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2933. — Expedition Nr. 176.]

# Saale-Beitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenstelle oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unterm Anstaltswesen und allen  
Anzeigen die Zeit 7 Pfg.  
Ersttag wöchentlich pränum.  
Samstag und Montag einmal,  
sonst je einmal täglich.  
[Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 475.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 10. Oktober

1900.

## Die Abkantung des Parlamentes.

Die monatelangen Erörterungen in der Presse über das geringe Maß von Achtung, welches die Regierung der deutschen Volkvertretung gegenüber dadurch bezeugt hat, daß sie in die weittragenden Einschnitte eintritt und derselben große Summen opfert, ohne vorerst den Reichstag zu hören, ergötzen jetzt eine neue Wendung durch eine Behauptung der „Berl. N. Nachr.“, bezugnehmend auf die Reichstagsberatung im außerordentlichen Einvernehmen mit den Führern der großen parlamentarischen Gruppen erfolgt sei. Schon früher war dieselbe Ansicht verstreut in einigen Blättern aufgefaßt, fand aber nirgends ernsthafte Beachtung, wohl, weil man es für unmöglich hielt, daß Parlamentarier selbst ihre Zustimmung zu einer Zurückziehung des Reichstages geben könnten, welche den klaren Bestimmungen der Verfassung direkt zuwiderläuft. Jetzt tritt dieselbe Version in einer so bindenden Form auf, daß man wohl oder übel genötigt ist, sie von einem ernstlichen Standpunkte aus zu betrachten, zumal mancherlei kleine Anzeichen darauf hinweisen, daß hier, um mit dem Volkswort zu reden, hinsichtlich nicht nur Rücksicht, sondern auch Respekt zu sein feigt.

Was man vor allem in dieser Beziehung ist, es daß bislang noch von keiner Seite Widerspruch gegen die Behauptung des Berliner Organes der Herren Krupp und Konjorten erhoben worden ist, weder von der Regierung, die ein mindestens ebenso großes Interesse daran hat, nicht die Ansicht annehmen zu lassen, daß sie hinterhergehenden Kritik freigegeben, noch von den Führern der großen parlamentarischen Gruppen, die zu allererst verpflichtet wären, sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, als hätten sie einen Verrat an ihren Wählern, denn nichts anderes wäre etwa. Ihr von der „Berl. N. Nachr.“ behauptetes Verhalten, bezogen. Für das Schweigen der Regierung kann man schließlich noch die eine Erklärung finden, daß es dem Standpunkte der absehbaren Gleichgültigkeit entspricht, den sie in neuerer Zeit der öffentlichen Meinung gegenüber eingenommen für gut befinden hat, jenen Parlamentarier aber, welche der Mitwirkung an dem verfassungswidrigen Verfahren der Staatsleitung gesehen werden, nicht leicht zur Seite, noch ihrem Verhalten einzuergreifen, als daß sie im stillen nicht könnten, gegen wen sich nach dem Hinweis des mehrfach erwähnten Blattes der Verdacht richten muß, denn als große parlamentarische Gruppen können, da die der Zahl ihrer Mandate nach zweitgrößte Partei, die Sozialdemokraten, gewiß nicht in Betracht kommt, nur die Konservativen, das Centrum und allenfalls die Nationalliberalen angesehen werden, und deren Führer sind zu befragen, als daß sie selbst sich ihrer Rolle nicht bewußt wären.

Wenn wir auch in allgemeinen von der Charakterfestigkeit der Nationalliberalen eine recht geringe Meinung haben und ihrem Führer, Herrn Bassler m. M., Mächtigkeitsgefühl genug zutrauen, als daß es dem Willen, Polakowitsch und Miquel nicht hätte gelingen können, ihn ihren Plänen geneigt zu machen, so widersteht es uns doch, anzunehmen, daß diese sich leider mehr und mehr mit ihrer liberalen Vergangenheit entfremdende Richtung in ihrer Reichstagsbehandlung bereits bemerkbare Fortschritte gemacht haben sollte, um sich schließlich den Vorurteilen ihrer Wähler zu misstrauen und zu käufeln. Wenn das Centrum in dieser Sache dagegen wesentlich anders dächte, haben es in ihm mit einer Partei zu thun, die für ihr ganzes politisches Wirken den Standpunkt des do ut des im Vordergrund setzt und von diesen Gesichtspunkten aus erachtet es uns schon glaubhaft, daß die Wünsche der Regierung hier auf williges Entgegenkommen gestoßen sind. Man wird sich erinnern, daß, als der Klumpfuß über die Reichstagsberatung des Reichstages zum ersten mal in weiterer Umgebung sich Bahn brach, der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, vorübergehend in Berlin weilte und dadurch schon damals Veranlassung gab zu der Vermutung, es fänden zwischen ihm und den leitenden Kreisen des Reichstages über das dem Reichstage gegenüber zu beobachtende Verfahren statt. Später machte dann der eigentliche Führer des Centrum, Dr. Eber, auf dem Vomer Katholikentage seine mysteriösen klügelnden Andeutungen in dem Spinnweben, in die man ihm mit Misstrauen hineinergreifen sei, und man ist vielleicht auf dem rechten Wege, wenn man hier des mysteriösen Klumpfußes über die Regierung mehr, als ja in den Erörterungen der Wähler über die Centrumspresse einen auffällig wechselnden und keineswegs harmonischen Standpunkt einmahnt. Was endlich die Konservativen anbelangt, so ist es im Grunde genommen überflüssig, die Möglichkeit, daß ihre Führung der Reichstagsberatung des Reichstages zugunsten haben könnte, noch des Näheren hier zu erörtern. Dem Konjunktivismus ist die Befassung von jeder ein Dorn im Auge gewesen und seine tonangebenden Vertreter, werden mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen haben, die ihnen die Möglichkeit gewährte, die Regierung einen ersten Schritt vom Wege der Befassung abzuwenden, in der stillen Hoffnung vielleicht, daß dieser ersten Abweichung von der Grundlinie unseres Staatslebens weitere folgen und so das stolze und hehre Gebäude der Konstitution allmählig um Wanken bringen möchte.

Aber sei denn wie ihm wolle, mögen Konservativen, Centrum oder Nationalliberalen gemeinsam oder im einzelnen mit der Regierung einig geworden sein, den Widerzueinandertritt des Reichstages bis zur herkömmlichen spätpersonlichen Zeit hinauszuziehen, mag die Regierung, was wir jetzt nicht mehr glauben, auf eigene Verantwortung gehandelt haben, die erste Annahme ebenso wie die letztere ist Beweis für den allmählichen Niedergang, in dem der Parlamentarismus... set und bekräftigt ist. Es ist eine Abkantung des Parlamentes

in besserer Form, die aus den Mitteilungen der „Berl. N. Nachr.“ spricht und leider bisher nicht überlegt worden ist, vielleicht, weil sie nicht überlegt werden konnte, und diese Abkantung ist nichts weiter als eine Folgeerscheinung der ungesundem Parteiwirtschaft, die in unserem innerpolitischen Leben mehr und mehr Raum gegriffen hat. Das Streben nach der Anerkennung der leitenden Kreise, das Vordringen zum Dienste der Regierung, dem wir auch zu einem gewissen Teile die Einkehr der Serivilität und des Hygienikerthums im Volkstreiben zu flagen haben, hat die Regierung ganz richtig die schwache Seite unserer Volkvertretung erkennen lassen und zur Ausbesserung derselben für ihre Pläne und Wünsche veranlaßt. Es mehr die Zerstückelung und gegenseitige Befämpfung um sich greifend, desto mehr vergraben sich die Chancen der Regierung, auch außerhalb der ihr zugehörigen parlamentarischen Bahnen die ausgleichenden Parteien ihren Wünschen geneigt zu machen, und desto leichter wird sie sich vertheidigen können, mit den Mehrheitsparteien da, wo es ihr zweckmäßig und in ihrem eigenen Interesse liegend erscheint, auch zu Zeiten in Verbindung zu treten, in denen den übrigen Parteien der Volkvertretung die Gelegenheit genommen ist, ihre gegenseitigen Anschauungen geltend zu machen. Daß das Zustande sind, die durchaus nicht im Interesse eines gereinerten verfassungsmäßigen Lebens liegen, ist klar erkennbar und die Wähler, die sich herbeiliegen, die unerwartet vorkommenden Rathgeber der Regierung zu bilden, als es sich um die Einberufung des Reichstages handelte, hätten die Gefahr sehr wohl erkennen müssen, die sie durch ihr Verhalten für den Parlamentarismus heraufbeschworen haben. Wir leben in einer Zeit, die mehr denn je in den Volkstrettern das Bewußtsein zur Geltung bringen sollte, Hüter und Vertheidiger des Konstitutionalismus gegen den Absolutismus zu sein und dieses Bewußtsein hätte ihnen genügen müssen, die Regierung auf den rechten Weg zu weisen, statt ihr volkreischliche Dienste zu leisten.

Mrs Bülow Wismard noch am Huber war und eine starke und kräftige, ihre Ziele und Aufgaben sich wohlbewusste Regierung abgabte hatte, mit der es eine Zukunft, zu kämpfen, da wie es er weit von sich, daß der parlamentarischen Regierung, dieser einzig richtigen Regierungsform, in einem konstitutionellen Lande, wie es das Reich, wie es Preußen ist, jemals Raum gegeben werden könnte. Heute, unter dem zweiten Nachfolger des eigenen Kanzlers, erleben wir, daß eine schwächliche Regierung aus freien Stücken eine Art parlamentarischen Regimes gründet, indem sie die Führer ihrer Mehrheit zu ihren Beratern macht. Aber dieses parlamentarische Regime liegt nicht im Vortheile des Reiches, es muß in seinen Konsequenzen zu einer Gleichnamigkeit führen, die den Anfang vom Ende eines geordneten Staatslebens bedeuten würde, und dagegen erheben wir uns entschiedenste Protest. Will die Regierung das parlamentarische System, dann möge sie es einrichten in offener und ehrlicher Verfahren auch der Minderheit gegenüber und unter Respektierung der Verfassung, aber dann muß sie es vorerst als ihre nächste Aufgabe betrachten, nach ihren Kräften zur Erhebung der Scheidung und Ansichten beizutragen, denn erst wenn diese durchgeführte ist, wird es sich ermöglichen lassen, jenes Regime einzuführen, das an sich und in voller Verfolgung aller Konsequenzen sowie der Wahrung der Rechte der Minderheit zwar bei heutigen Zuständen gegenüber einen Vorzug bedeutet, in der Form aber, wie es allem Anschein nach die Regierung zur Anwendung gebracht hat, nichts weiter ist als ein neuer Beweis für den Niedergang des Parlamentarismus, dem keine eigenen Vertreter das Grab bereiten.

## Deutsches Reich.

Die bevorzugte Stellung der Haus- und Grundbesitzer in der Gemeindeverwaltung.

bildet das Thema einer längeren Ansprache in den „Berl. N. Nachr.“, aus der hervorgeht, daß Herr v. Miquel, der Schöpfer dieser Sonderstellung, über kein eigenes Wort nicht mehr ganz anfrieden mit sich selbst ist und insoweit das Verhalten der Haus- und Grundbesitzer gegenüber einzelnen wichtigen Fragen, die nicht mehr und mehr auf ihre Lösung hinarbeiten, die Neigung in sich anerkennen läßt, eine Berücksichtigung dieser Vorrechte herbeizuführen, falls sie dazu benutzt werden, jenen Fragen hervorzuhelfen, die das Organ des Herrn v. Miquel selbst vor allem auf die Wohnnot hin, betont, daß die Haus- und Grundbesitzer zunächst hier den Beweis zu erbringen haben werden, ob sich die Aufrechterhaltung ihrer Vorrechte noch ferner mit den Rücksichten des Gemeinwohls vertrage und führt dann aus:

„Diese Frage wird durch die in jüngster Zeit vielfach hervorgetretene Wohnungsnot, namentlich in den ärmern Kreisen der Bevölkerung, den Gemeinden seitlich in Erinnerung gebracht. Aber, auch abgesehen von diesem Momente, liegt die Frage der Wohnnot und die Frage der Wohnnot in der Frage der Erhaltung der Gesundheit in der Bevölkerung. Gerade aber auf diesem Gebiete stehen die materiellen Interessen des Haus- und Grundbesitzes vielfach in direktem Gegensatz zu den Forderungen der Wohnnot. Die materiellen Interessen der Haus- und Grundbesitzer in der Gemeindeverwaltung von ihnen herauszutreiben, wenn infolge des Einflusses der Hausbesitzer deren materielle Interessen eine wirksame Befähigung der Gemeinden auf diesem Gebiete verhindern oder auch nur ernstlich erschweren sollten. Nicht anders sieht es mit der Frage der Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung aus. Die Interessen der Haus- und Grundbesitzer in der Gemeindeverwaltung von ihnen herauszutreiben, wenn infolge des Einflusses der Hausbesitzer deren materielle Interessen eine wirksame Befähigung der Gemeinden auf diesem Gebiete verhindern oder auch nur ernstlich erschweren sollten. Nicht anders sieht es mit der Frage der Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung aus. Die Interessen der Haus- und Grundbesitzer in der Gemeindeverwaltung von ihnen herauszutreiben, wenn infolge des Einflusses der Hausbesitzer deren materielle Interessen eine wirksame Befähigung der Gemeinden auf diesem Gebiete verhindern oder auch nur ernstlich erschweren sollten.“

Grundbesitz dasjenige Maß öffentlicher Kosten zumweilen, welches der Abicht des Geistes entspricht, bildet sicher eine weitere Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Voraussetzungen der Hausbesitzer.

Aber damit ist nicht alles angeführt, was die Unzufriedenheit des Herrn v. Miquel über die Hausbesitzer erregt hat. Auch die Behandlung des Kommunalsteuer- und Erbschaftsteuer-Einkommens zur Kommunalsteuer herangezogen werden dürfen, das Dienstvermögen der Geistlichen und Lehrer oder völlig steuerfrei ist. Es liegt auf der Hand, daß eine Aufhebung dieses Kommunalsteuer-Privilegs der Beamten, Geistlichen und Lehrer, ganz abgesehen von anderen Schwierigkeiten, welche der Abhebung entgegensteht, eine schwere Ungleichheit gegen die bisher privilegierten in sich schließen würde, wenn sie nicht Hand in Hand mit einer Befreiung der Beschränkungen ange, welchen die Wähler in der Gemeinde unterliegt. Denn die Gemeindeverwaltungen haben über die Vertheilung des Steuerbedarfs auf Personals und Dienstleistungen zu entscheiden, und es wäre völlig unrichtig, daß während die Hausbesitzer in Bezug auf das passive Wahlrecht den bestehenden Vorzug fortsetzen, ein Teil der voll zu den Personalsteuern bezugsgehörigen Gemeindebesitzer, wie Beamte, Geistliche und Lehrer, der vollen Gleichberechtigung bei den kommunalen Wahlen entbehren. Auch in der Behandlung der so überaus schwierigen Frage des Kommunalsteuer-Privilegs der Beamten, Geistlichen und Lehrer werden daher die Hausbesitzer zeigen müssen, daß sie das Gemeinwohl über die Sonderinteressen des Haus- und Grundbesitzes stellen. Abwahn würde demnach sein, daß ihre Vorzugstellung mit den Interessen des Gemeinwohls auf der ganzen Linie vereinbar ist und demzufolge auch unter diesem Gesichtspunkte der inneren Berechtigung nicht entbehrt.“

Der Herr Finanzminister erklärt ferner noch außerordentlich eingehend zu sein über die Art und Weise, wie der Haus- und Grundbesitz die ihm durch das Kommunalabgabengesetz zugewiesenen Vorteile anmisst, und es dürfte bei der allmählich zunehmenden Bedeutung, welche eine etwaige Reduzierung jenes Geheiß nach dieser Richtung hin für die kommunalen Verwaltungen haben würde, jedenfalls Interesse erregen, wie man in der Kreise der Haus- und Grundbesitzer diese Offensicht drohend aufnehmen wird. Das Ob dürfte aber voraussichtlich nach recht kräftig ausfallen aber Herr Miquel kann veranlassen, von seinen Plänen Abstand zu nehmen, zumal ja nicht zu vergessen ist, daß ein berechtigter Kern in der Kritik liegt, welche er durch die „Berl. N. Nachr.“ an dem Verhalten der Haus- und Grundbesitzer übt.

## Wahlmännung gegen die Agrarier.

Der Einbeider des Artikels „Wahlmännung gegen die Agrarier“ in der letzten Sonntags-Nummer schreibt uns:

Die Forderung einer endlichen Wahlmännung gegen die ungenügenden Pläne der hochschützlichen Agrarier, wie sie in der Presse des Bundes der Landwirthe zum Ausdruck gelangt, hat mehrfach Zustimmung gefunden. Indes nimmt die „Freil. Ztg.“ Anstoß daran, daß sich zur Veranlassung von Versammlungen, Beschlußfassung über Petitionen und Denkschriften, lokale Organisationen in Anregung gebracht habe. Die „Freil. Ztg.“ findet es mehr angemessen, wenn die Organisation der Agrarier Partei, welche in dem betriebsmäßigen oder der stärker ist, die Initiative ergreift und sich mit anderen Parteien in Verbindung löst. Angehörige der Nationalität und Dmalkheit eines halben Vorgehens der Agrarier der agrarisch-schützlichen Pläne wäre es nicht zweckmäßig über den Modus des Vorgehens zu streiten. Erst kommt es vor allem darauf an, daß etwas geschieht. Das wie wird sich nach den lokalen Verhältnissen richten. Es kann so vorgegangen werden, wie es die „Freil. Ztg.“ wünscht, auch so, wie es, wenn ich mich recht entsinnere, im Münchener volkspolitischen Blatte, dem „Recht Courrier“, f. B. angedeutet worden ist: durch lokale Organisationen ad hoc. Ich zweifle nicht daran, daß, wer ernstlich die Sache will, mit jedem Modus des Vorgehens, der zum Ziele führt, einverstanden sein wird. Seit voriger Woche wissen wir, daß die Forderungen der führenden Kreise des Bundes der Landwirthe viel weiter gehen, als selbst die Bestimmungen in unseren Kreisen fächelten. 7/3. Darf als niedrigsten Stoppunkt und dann noch Landesvereinigungen! Wie haben es schließlich wirklich gemacht. Was so managen? Das offene Bekenntnis der agrarischen Heißhormen, auch den Drängen der schützlichen Subskribenten sein mag — es ist auf, daß durchgegriffen ist. Auch die kleineren Landwirthe — und das ist die weit überwiegende Majorität — werden recht begreifen, weshalb die Presse gegen soll. Diese große Majorität der kleinen Landwirthe hat, wie der Herr Reichstagsführer Herr Boghobole durchaus zutreffend im Reichstage hervorgehoben hat, Nachsicht von den hohen Getreidepreisen; sie hat sicherlich keinerlei Interesse daran, eine Platte zu unterstützen, die, wenn sie erfolgreich sein sollte, maßgebendes wirtschaftliches Uebel über Deutschland bringen würde. 7/3. bis 10. M. O. teure bezoll zu fordern, was das jetzt geschieht, übersteigt alle Zumuthungen, die dieser an unser Volk gestellt sind. Und dazu noch die Resultate der Erhebungen, die über noch nicht 2000 landwirtschaftliche Betriebe gemacht sind! Bildet man sich ein, daß diese sogenannten „Erhebungen“, die sicherlich noch eine eingehende Kritik erfahren werden, als eine vollständige Enquete über die Lage der landwirtschaftlichen Betriebe, wie sie mit Recht wiederholt verlangt worden ist, gelten sollen? Kurz und gut — es dürfte Zeit, daß an die Arbeit gegangen wird.“



unterließ. Da eine größere Wunde entstanen war, wurde das Mädchen nach Halle in die Klinik gebracht.

**Wien, 9. Okt.** (Vergewaltigung) wurden heute früh die Familienmitglieder des Landwirts Schöberl in den nachbarlichen Wäldern, als sie beim Kaffeetrinken saßen, plötzlich mit Gewaltsamkeit durch einen Mann, der sich als ein gewöhnliches Mitglied der Gendarmerie ausgab, in die Wälder geführt. Die Gendarmerie verließ das Land. Das Geschick der Verhafteten ist unbekannt. Die Verhafteten waren mit dem schwer beladenen Wagen durchgezogen, und schließlich in einen vier Meilen hohen Wald hineingeführt. Dort wurde das Mädchen gefesselt und der Landwirt, bei dem wundenbarbare Menschen nicht zu Gebrauchen kommen sind.

**Wien, 9. Okt.** (Ein hochwichtiger Befehl) Der frühere Landeshauptmann von Wien, Herr von Spreti, hat sich nach Wien zurückgezogen und hat sich dem Kaiserlichen Hofe angeschlossen. Der Herr von Spreti hat sich dem Kaiserlichen Hofe angeschlossen und hat sich dem Kaiserlichen Hofe angeschlossen.

**Wien, 9. Okt.** (Wilde Katzen) Schon seit längerer Zeit wurden im kaiserlichen Hofe Katzen gehalten. Diese Katzen sind sehr zahm und werden sehr geliebt. Sie sind sehr zahm und werden sehr geliebt.

**Wien, 9. Okt.** (Verhaftung) Eine hier in Arbeit lebende polnische Arbeiterin gab im Felde heimlich und heimlich im Felde heimlich und heimlich im Felde heimlich.

**Wien, 9. Okt.** (Neue Magistrats) Heute abend wurde der neue Magistrat in Wien ernannt. Der neue Magistrat besteht aus 24 Mitgliedern. Der neue Magistrat besteht aus 24 Mitgliedern.

**Wien, 9. Okt.** (Personen) Bekannt wurde dem Kaiserlichen Hofe, dass ein gewisser Herr, der in Wien wohnt, ein gewisser Herr, der in Wien wohnt.

**Wien, 9. Okt.** (Abgeleitete Diebstahl) Am eine Nacht wurde ein Diebstahl in Wien begangen. Ein Diebstahl wurde in Wien begangen.

**Wien, 9. Okt.** (Schneiter Tod) - Erhängt) Am Sonntag wurde der langjährige Kaiserliche Hofbeamte Herr von Spreti in Wien erhängt. Herr von Spreti ist in Wien erhängt.

**Wien, 9. Okt.** (Nebenfahren) wurde gestern Mittag in der verlängerten Auguststraße der 14-jährige Wilhelm von Spreti von einem Wagen überfahren. Wilhelm von Spreti wurde von einem Wagen überfahren.

**Wien, 9. Okt.** (Verhaftung) - Erhängt) Am Sonntag wurde der langjährige Kaiserliche Hofbeamte Herr von Spreti in Wien erhängt. Herr von Spreti ist in Wien erhängt.

**Wien, 9. Okt.** (Das heilige Soldatenheim) Das heilige Soldatenheim in Wien wurde heute eröffnet. Das heilige Soldatenheim wurde heute eröffnet.

**Wien, 9. Okt.** (Zum Neubau des Hoftheaters) In der Angelegenheit des Neubaus unseres Hoftheaters ist das folgende mitgeteilt: Die Kaiserliche Regierung hat einen Beschluss gefasst, den Neubau des Hoftheaters zu beschleunigen.

**Wien, 9. Okt.** (Erzürnen) - Kaufverweigerung) Am 18. September verließ die verwitwete Frau Wagner in Wien ihren Wohnort. Die Frau Wagner ist in Wien ihren Wohnort.

**Wien, 9. Okt.** (Durchbrennen) Der Handwerker Johann Wagner hat sich durchbrennen lassen. Johann Wagner hat sich durchbrennen lassen.

**Wien, 9. Okt.** (Die diamantene Hochzeit) Heute wurde die diamantene Hochzeit in Wien gefeiert. Heute wurde die diamantene Hochzeit in Wien gefeiert.

**Wien, 9. Okt.** (Wetter) Die Verhaftung des Mannes, der in Wien wohnt, ist bekannt. Die Verhaftung des Mannes, der in Wien wohnt, ist bekannt.

### Bermittlung.

Ein trauriger, stiller Winkel ist die Grabstätte von Schiller's Vater und Schwester an der Friedhöfe zu Gerlingen. Beide Gräber liegen, wie das Epitaphium „H. Tabl.“ berichtet, nebeneinander an der Südseite der Kirche zwischen zwei vorliegenden Mauern. Von den Grabhügeln selbst ist nicht mehr zu sehen, da die Belegung des Friedhofes aus unvollständiger Höhe der Kirche nach einem benachbarten Grundstück die Belegung des Friedhofes nach einem benachbarten Grundstück.

Hier ruhen nebeneinander Friedrich Schiller's Vater und Schwester Johanna Anna Schiller, die den Geburtstag am 7. September 1796 und Karoline Christiane Schiller \* 23. März 1796. Die in Aussicht genommene Tafel soll der besseren Haltbarkeit wegen in Bronze gegossen werden und eine schön illustrierte, einfache Form erhalten. Weiterhin sollen die Wärdner ein Epitaphium erhalten, das die oben erwähnten Namen mit einander verbindet und dadurch einen abgetheilten Platz schafft, auf dem sich bequem eine gärtnerische Anlage anbringen lässt. Eine Verehrerin Schiller's hat ein für diesen Zweck wohl geeignetes

Wetter kommt den Bau geordneten Einlassungsbereitern zur Verfügung gestellt, so dass nach dieser Mitteilung die Stellen fortsetzen. Die Glemmianische wird auf etwa 450 Mt. zu stehen kommen. Der Pariser Markt wird auf etwa 100 Mt. zu stehen kommen. Der Pariser Markt wird auf etwa 100 Mt. zu stehen kommen.

**Ein Unwetter**, wie es nicht seitdem noch nicht oft beobachtet wird, zog am Sonntag über Wien. Ein Unwetter, wie es nicht seitdem noch nicht oft beobachtet wird, zog am Sonntag über Wien.

**Eine Folge der Pariser Weltausstellung.** Als eine bemerkenswerte Folge der Pariser Weltausstellung sind die gewaltigen Aufstellungen deutscher Vereine zu erwähnen, die in Wien zu sehen sind. Die Aufstellungen deutscher Vereine sind in Wien zu sehen.

**Präsident Doubet als Millionier.** In Colonges bei Lyon ist der frühere Senator Doubet als Millionier bekannt. In Colonges bei Lyon ist der frühere Senator Doubet als Millionier bekannt.

**Eine kleine Märtyrerin.** Aus Vincennes bei Paris berichtet man von einem Falle mehrerer Grausamkeiten einer Mutter gegen ihre kleine Tochter. Aus Vincennes bei Paris berichtet man von einem Falle mehrerer Grausamkeiten einer Mutter gegen ihre kleine Tochter.

**Ein trauriger, stiller Winkel.** Die Verhaftung des Mannes, der in Wien wohnt, ist bekannt. Die Verhaftung des Mannes, der in Wien wohnt, ist bekannt.

**Wien, 9. Okt.** (Wetter) Die Verhaftung des Mannes, der in Wien wohnt, ist bekannt. Die Verhaftung des Mannes, der in Wien wohnt, ist bekannt.

**Wien, 9. Okt.** (Nebenfahren) wurde gestern Mittag in der verlängerten Auguststraße der 14-jährige Wilhelm von Spreti von einem Wagen überfahren. Wilhelm von Spreti wurde von einem Wagen überfahren.

**Wien, 9. Okt.** (Verhaftung) - Erhängt) Am Sonntag wurde der langjährige Kaiserliche Hofbeamte Herr von Spreti in Wien erhängt. Herr von Spreti ist in Wien erhängt.

Die anerkannt geschmackvollsten empfiehlt in Geschäftshaus  
**tausendfacher**  
**muster-Auswahl J. LEWIN**  
aussergewöhnlich  
billigen Preisen Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

# Kleiderstoffe

in allen Preislagen, in glatt und gemustert, schwarz und farbig, vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre in grösster Auswahl.

# M. Schneider

Leipziger Strasse 04.

**Pariser Welt-Ausstellung 1900.**

Von der Internationalen Jury wurde den  
**Original SINGER Maschinen**

der  
**GRAND PRIX**

der höchsten Preis der Ausstellung, zuerkannt.

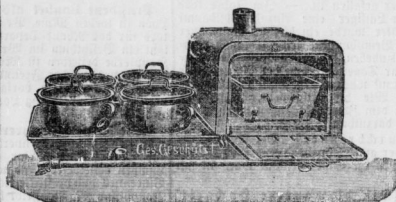
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.**

**Patente** belohnt und verwertet  
ant und schnell  
B. Reichhold, Ingenieur,  
Berlin NW., Luisenstrasse 24.  
Vertreter für Halle a. S.  
R. Uhlmann, Schweifstrasse 5.  
Auskunft kostenlos.

**Filz-Hüte**  
zum Modernisieren  
nimmt an  
**Bertha Herker,**  
Steg Nr. 1,  
gegenüber der Glauch-Kirche.

Neu. Gebrauchst.  
**Möbel.**  
Stets große  
**Gelegenheitskäufe**  
zu Wohnungs- Einrichtungen  
von einfachsten bis hochfeinachten,  
ferner  
Coutoirs, Restaurations- u. Laden-  
Einrichtungen jeder Art verkauft  
wie bekannt billig und reell  
**Friedrich Peileke**  
Geilstrasse 25.  
Bessere Möbel nehmen stets mit in  
Bauung; auch keine folgende neu  
baat.

**Bandeisen**  
verkauft die Buchdr. der Saale-Sta.



Spar-Koch-Hudler-Platte mit Bratröhre.

**G. Günter Inh. Th. Eberth**  
Fennruf 761. Halle S. Mühlberg 10.  
**Grosses Lager**  
in nur besten  
**Gas-, Koch-, Brat-, Platt- und  
Heiz-Apparaten.**

Geringster Gasverbrauch, grösste Ausnutzung.  
Billiger Apparat, solide Construction.

Ausgleichung hoher Schültern und Dächern.

Die am 6. Oktober stattgefundene Geschäfts-Verlegung unserer Filiale Halle von der  
Großen Ulrichstrasse 58

nach der **Großen Ulrichstrasse 57**

erlauben wir uns unserer werthen Kundenschaft hierdurch höflichst anzuzeigen.

**Berliner Corset-Fabrik W. & G. Neumann**

Inh.: **William Neumann.**  
Centrale Berlin 6, Blumenstrasse 62.

40 eigene Filialen.

Zur 4. Klasse  
**203. Kgl. Preuss. Klassenlotterie**

(Anfangsziehung vom 20. Oktober bis 12. November)  
hat noch einige  $\frac{1}{4}$  Loose  
bis 12. Oktober abzugeben

**Burchardt,**

Königl. Lotterie-Einnehmer, Leipziger Strasse 56.

**Christian Glaser,** Halle a. S.,  
Gr. Klausstrasse 24,  
empfiehlt als Specialität

**Transp. Spar-Kochherde**



für  
**Hotels, Herrschaftsküchen, Haushaltungen etc.**  
in grösster Auswahl.

Minutierte Preisblätter kostenlos und postfrei.  
Grösste Garantie für Brauchbarkeit.

**Reparaturen** an Spar-Kochherden werden in meiner  
Werkstatt prompt ausgeführt.  
**Einzelne Wasserschiffe**, an Kochherden passend,  
sind vorräthig.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Weltbüchern

**Photographie**  
Benkert, Große Ulrich-  
strasse 29.  
12 St. Vistbilder Mt. 4,50.  
„ Cabinetbilder Mt. 12.

**3. Meissner  
Dombau-  
Geld-Lotterie.**  
Ziehung:  
20.-26. Octbr. d. J.  
Im glücklichsten Falle ist  
der grösste Gewinn Mark  
**100000**

1 Preis	60000-60000
1 Gewinn	40000-40000
1	20000-20000
1	10000-10000
2	5000-10000
10	3000-30000
15	1000-15000
30	500-15000
50	300-15000
150	100-15000
500	50-25000
1000	30-30000
1200	20-24000
3000	10-30000
7200	5-36000

13160 Gewinne und 1 Prämie  
zusammen Mark

**375 000**

Baar ohne Abzug zahlbar.  
Loose nur 3 Mark

(Porto u. Liste nach auswärts 30 Pf., mehr)  
Als billigster, bequemster Loosverkauf  
empfehlen sich der per Postanweisung  
(bis 5 Mark 10 Pf., Porto),  
Verkauft auch per Nachnahme.  
General-Debitur der Loose:  
**Alexander Hessel**  
Dresden, Weissegasse 1.

**Aug. Weddy**

liefert auf  
**Yost-Maschine**  
Schneelarbeiten und  
Vervielfältigungen.  
Unterrieth Mt. 20 - bei Ankauf einer  
Maschine gratis.

**Herrnenstoffe,**

neue Muster, in schöner Auswahl,  
kauft man wegen geringen Geschäftes-  
preisen unternichtig an besten und  
billigsten bei

**A. Wegerich,**

Brüderstr. 2, dicht an Neumbücker 5.

**Good-year-Welt-**

**Schuhwaren.** Naturgummi-  
nach Naah. Reparaturen prompt  
und gut.  
**Franz Schröder,** Gr. Ulrich-  
strasse 31.

**Große Beiten 12 M.**  
(Oberst, Unterst, zwei Arten) mit ge-  
reinigten neuen Federn bei Gustav  
Kühn, Berlin N., Vossstrasse 46, (früher  
Luisenpark). Die Anfertigung  
frei.

**Schwerhörigen**

Siehe durch meine elektr. Hörhilfen.  
Hermann Teschke, Dresden 45,  
Borstelstr. 10. Viele Anerk.

# Tapeten

neueste Muster der Saison in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen  
Preisen. Neuheiten von Professor Otto Edmann.

**Friedrich Arnold,**

Inhaber: Adolf & Hermann Heller, Fernsprecher  
nur Gr. Ulrichstr. 10, „Mars-la-Tour“ 315.

Leipzig.

**W. Höffert,**

Hof-Photograph,

**Haus Polich.**

Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgrösse.  
Specialität: Oel, Pastell, Aquarell.

Fahrrad.

Stilliche Bedienung.

Beste Referenzen.

